Tobel
St. Johannes
Kirchenführer

VORWORT **6**

GESCHICHTE **7**

MALTESERORDEN 7
KOMTUREI TOBEL 8
KOMTUREI MALTESERORDEN 8

CHRONOLOGISCHE BAUGESCHICHTE DER ST. JOHANNES KIRCHE **9**

HAUPTEINGANG **12**

STATUE HL. ANTONIUS VON PADUA (LAT. ANTONIUS PATAVINUS) **13**

STATUE DER HL. THÉRÈSE VON LISIEUX **14**

BEICHTSTÜHLE **15**

DECKENINSCHRIFT IM EINGANG **15**

DECKENGEMÄLDE IM SCHIFFGEWÖLBE **16**

DIE SECHS KLEINEN BILDER AN DEN DECKEN SEITEN **17**

HEILIGE ANNA 17
MICHAEL MIT DER WAAGE 18
IDA VON TOGGENBURG 19
DIE HEILIGE RITA VON CASCIA 20
NIKLAUS VON FLÜE, NIKOLAUS VON DER FLÜHE ODER BRUDER KLAUS 21
HL. MARITIUS, VON AGAUNUM IM WALLIS 22

ORGELGESCHICHTE **23**

Empore 24
Orgelbeschreibung 24
Funktionen der heutigen Orgel 25

DER HEILIGE INNOCENTIUS 26

MONUMENTAL KRUZIFIX IM CHORBOGEN 27

KANZEL 28

DER HEILIGE WENDELIN 29

KREUZWEGSTATIONEN 30

Die einzelnen Stationen 30

DIE FENSTER AUF DER RECHTEN SEITE 32

DIE FENSTER AUF DER LINKEN SEITE 33

TAUFSTEIN 34

SEITENALTAR MARIA 35

Maria Altarbild 35
Die heilige Barbara (links vom Maria Altar) 37
Hl. Katharina von Alexandrien (rechts vom Maria Altar) 38

SEITENALTAR (HEILIGE SEBASTIAN) 39

Der hl. Aloysius von Gonzaga, empfängt die Erstkommunion durch den hl. Karl Borromäus Erzbischof von Mailand 40
Hl. Petrus (Statue Links vom südlichen Seitenaltar) 41
Hl. Paulus (Rechts vom südlichen Seitenaltar) 42

HOCHALTAR **43**

Altarbild mit Christusdarstellung 44
Dreifaltigkeit, Dreieinigkeit (Thronend im obersten Teil des Hochaltares) 46
Der Tabernakel 47

DECKENBILD IM ALTARRAUM GEWÖLBE **48**

Johannes der Täufer (Statue rechts auf dem Hochaltar) 49
Johannes der Evangelist (Statue links auf dem Hochaltar) 50

KONRAD BISCHOF VON KONSTANZ **51**

JOHANNES NEPOMUK **52**

SEITLICHE EWIGLICHT ZWEI WEISSE UND EIN ROTES **53**

KERZENSTÄNDER AUF DEN ALTÄREN / TABERNAKEL **54**

FRESKE UND SARKOPHAG DES MÄRTYRER INNOZENZ **55**

SARKOPHAG ST. INOCENCIUS **56**

HERZJESU STATUE **57**

CHORSTÜHLE **58**

HOCHZEIT STÜHLE **59**

RELIQUIENFIGUREN **60**

Sebastian 60
Johannes 60

KIRCHENTURM / WACH- UND WEHRTURM DER KOMTUREI 61

VERSCHIEDENE BELEGTE FUNDE RUND UM DEN TURM 62

GLOCKENSTUHL 63

DREIFALTIGKEITSGLOCKE NR1 64
MUTTERGOTTESGLOCKE NR2 65
JOHANNESGLOCKE NR3 66
BRUDERKLAUSENGLOCKE NR4 67
ARMENSEELENGLOCKE NR5 68

SCHLUSSWORT 69

Vorwort

Unsere Schöne Kirche in Tobel löste schon bei meinem ersten Eintreten eine unbeschreibliche Faszination aus. Die hineinströmende Abendsonne liess die ganzen Bilder und Statuen erleuchten als ob diese uns persönlich willkommen heissen wollten. Ich fühlte mich zuhause und es war mir ein Bedürfnis dieses Leben in dieser Kirche genauer zu erforschen.

So sammelte ich über viele Jahre Informationen über die Kirche und erbettelte bei Leuten wie Markus Widmer und Heini Stürm ihre Unterlagen, die sie bei kleineren Kirchenführungen dabeihatten. So entstand ein erster kleiner Kirchenführer unvollständig, aber sehr hilfreich für die ersten Kirchenführungen. Leider habe ich aus Versehen den Speicherstick mit dieser Datei gelöscht.

Trotzdem kam mein Wunsch, einen neuen detaillierteren Kirchenführer zu kreieren, wieder auf.

Da ich dieses Werk für den Eigenbedarf gemacht habe, sind leider auch keine Quellenangaben gemacht worden. Viele Informationen holte ich bei Wikipedia und Online Heiligenverzeichnissen. Da diese meist zu lange waren musste ich die eigentlich immer anpassen und kürzen. Ich hoffe auf Verständnis, dass dieses ohne genaue Quellenverzeichnis ist. Sollte ich mich nochmals an so etwas wagen, werde ich das sicherlich von Anfangen an machen.

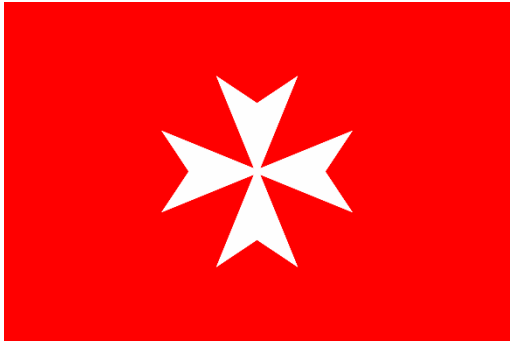
Ich danke meinem Mann, der Messmer dieser wundervollen Kirche ist, und meinen Kindern, die bei Fotos und Korrektur, meiner wahrscheinlich vielen Fehlern, immer unterstützend bei mir waren.

Ich hoffe das viele Leute durch diesen Kirchenführer genau so begeistert sind von der Kirche in Tobel!

Alles Liebe allen Lesern, wünscht Gaby Braun

Geschichte

Malteserorden



Der Orden vom hl. Johannes zu Jerusalem ist eine der ältesten Einrichtungen des christlichen Abendlandes. Etwa um das Jahr 1050 beginnt er in Palästina zu wirken. Er ist ein religiöser Laienorden mit militärisch-ritterlicher und adeliger Tradition.

Hiernach richten sich Damen und Ritter bei ihrem freiwilligen Einsatz in Hilfseinrichtungen, in medizinischen und sozialen Projekten. Heute ist der Orden in über 120 Ländern der Erde mit einigenden medizinischen, sozialen und sonstigen Hilfseinrichtungen vertreten.

Komturei Tobel

Die Kirche Tobel stand ursprünglich im Tal (Tobel) auf dem Gelände der Komturei.

Der Neubau der Kirche sind auf Probleme mit dem Friedhof zurückzuführen. Dieser wurde bereits 1611 aus dem felsigen Talgrund neben dem Wehrturm auf dem Hügel verlegt. Die alte Kirche wurde je länger je mehr zu klein. Aus dem zusammengespannten Verhältnis zwischen dem Komtur und den Untertanen im Sommer 1706 wurde der Neubau begonnen, und schon ein Jahr später am 23. Oktober 1707 war bereits die feierliche Einweihung durch den Bischof Konrad Ferdinand von Konstanz.

Komturei Malteserorden

Die Komturei wurde später zum Kantonsgefängnis und ist seit 1807 im Besitz des Kantons Thurgau. Dieser benutzte es bis 1973 als Gefängnis. Die Gefangenen konnten über einem separaten Weg zum Turm gelangen, diesen besteigen und über einen Steg auf die obere Empore gelangen. Heute ist diese Empore wie auch der Steg zum Turm nicht mehr vorhanden.

Chronologische Baugeschichte der St. Johannes Kirche

Vor 1706	Die Kirche unten im Tal, neben der Komturei wurde vor und nach der Reformation mehrmals umgebaut und renoviert. Der Wachturm auf dem Hügel, aus dem 13. Jahrhundert mit Gefangenenstube, diente bereits als Glockenturm.
1706/07	Neubau einer Kirche auf dem Berg neben dem Turm. Sie erhielt Altäre in schwarz gebeiztem Holz mit Goldzierrat. Als Hauptpatrone wurden die beiden hl. Johannes auf den Hochaltar übertragen.
1751	Erhielt der Mittelaltar, durch die Vermittlung des Visitators Franz Ludwig Pfyffer von Altishofen, den schon 1731 aus Calixtus-Katakomben in Rom enthobenen Heiligen Innozenz. (Einmalige Rarität) *Siehe Seite 41*
1765	Ersetzte der Eremit Johann Beyeler von Sipplingen den Hochaltar durch den heutigen mit geschliffener Fassarbeit.
1787	Am 17.April wurde der Nordwand versetzte Sarkophag als eigentlicher Innozenz Altar eingeweiht. Der Seitenaltar Evangelienseite der Maria Altar, mit Dominikus, Anna, den beiden Katharina und Barbara geweiht. Gleichzeitig wurde der Seitenaltar epistelseitig des heiligen Joseph, mit Nikolaus, Bochus, Nikolaus von der Flüe und Martin geweiht.
1809	Renovationsarbeiten

1824/27	Renovationsarbeiten durch Maurer Martin Lemmenmeyer und Schreinern Früh. Erbaut wurden ein neues Vorzeichen und neues Portal.
1848	Neue Orgel mit 17 Registern aus dem aufgehobenen Kloster Feldbach. Weil die alte Orgel mit 16 Registern ausgedient hatte.
1849	Ausstattungen wie Reliquiare, Kerzenständer, Sockel aus Ittingen zugewandert.
1852	Wurde über Schönholzerswilen ein Rokoko-Altar erworben, welcher Mathias Faller 1767 für die Kartäuser-Kirche Ittingen geschaffen hatte. Auf dessen Mensa wurde in der Folge der Sarkophag des heiligen Innozenz aufgebaut.
1859/60	Bau von neuen Seitenaltären mit Gemälden von M. Paul Deschwanden. Zur gleichen Zeit erfolgte die Erstellung der Deckengemälde im Schiff und Chor durch Kaiser Stans in Kalkfarben.
1865	Anlässlich einer grösseren Renovation durch Baumeister Raggenbass, Frauenfeld, ersetzte der Stuckateur Bürli aus Klingnau das Bild Maria Himmelfahrt, durch das aus dem Kloster Kreuzlingen stammende grosse Blatt von Alois Eicher. Die Bemalung der Dekorationen erfolgte durch Jäggli aus Winterthur, aus Kalkfarbe (heute nicht mehr sichtbar) gemalt.

1913/14	Innen Renovierung unter Pfarrer Schöttler: Deckenausmalungen und Vergoldungen durch Glauner aus Wil. Änderungen der Seitenaltar-Aufbauten, neue Bänke, Kanzel, Chor und Kommunion-bank- Abschlussgitter, Fensterverglasungen, Taufstein und Kreuzwegstationen.
1923	Aussen Renovierung der Kirche durch den Architekt Rimli, Frauenfeld: Neues Vorzeichen, neue Seiteneingangstüren, Eckquader und Fassadensockel in Kunst-steinausführung.
1930	Neue pneumatische Orgel von Orgelbaufirma in Willisau.
1971/72	Vollständige Turm Renovierung
1983/85	Komplette Innen- und Aussen Renovierung der Kirche.
2010	Turm Ausbau für Bestattung und Aufbahrungs-Raum. Architektin Bernadette Camera, Tägerschen.
2015/16	Kirche sanfte innen Reinigung der Wände. Durch Maler Baumgartner Zezikon.

Diese Informationen stammen aus der Festzeitschrift zum Jubiläum 300 Jahre Pfarrkirche Sankt Johannes Tobel 1707-2007

Haupteingang

Oberhalb des Einganges befindet sich eine grosse Statue des Heilandes der einem mit offenen Armen empfangt.

Aus einer grossen Rundbogen Türe, mit rechteckiger kleinerer Türe in der Mittelachse und mit zwei gestemmten Füllungen.

Die kleinere Türe ist flankiert von zwei Pilastern mit Zopf- und Akanthus- Blattmuster.
Die Füllungen sind mit je einer rechteckig gerahmten Rosette verziert.
Beschläge und Schloss sind Zweitverwendung.

Inschrift:	keine	
Datierung:	1824-1827	
Restauriert:	1983 / 1985 / 2010	
Hersteller:	Vermutlich Schreiner Früh aus Märwil	
Material:	Holz,	geschreinert und geschnitzt
	Eisen,	geschmiedet und gegossen

Statue Hl. Antonius von Padua (lat. Antonius Patavinus)

Hier eine selten dargestellte Version mit hochgezogener Kapuze des Mönchgewandes. Um die Hüfte eine mehrfach geknotete Kordel, an welcher auf der linken Seite ein Rosenkranz herabhängt. In den Armen hält er das aufrechte in ein Tuch gewickeltes Jesuskind mit ausgebreiteten Armen.
Bereits zu seinen Lebzeiten, begannen die Legenden um ihn. Sein berühmtestes Wunder soll er nahe der Stadt Rimini vollbracht haben: Da sein Versuch, den Stadtbewohnern eine Predigt gegen die Lehren der Katharer (den Reinen) darzubieten, fehlschlug, richtete der Heilige seine Worte am Ufer des Meeres an die Fische, die ihm genauso andächtig zugehört haben sollen wie dem heiligen Franz von Assisi die Vögel.

Leider wurde diese Statue an einem Freitagmorgen 2011 vor der Messe gestohlen. Man ersetzte sie

durch eine Antonius mit Kind Statue, die noch auf dem Dachstuhl der Kirche war näheres zur neuen Statue des Antonius mit Kind ist nicht bekannt.

Datierung: Keine
Hersteller: Marmon und Blank, in Wil
Material: Holz geschnitzt
Gedenktag: 13. Juni

Anekdote:

Verliert man etwas, dass einem wichtig ist, betet man zum Hl. Antonius, werfe ihm etwas in die Kasse und das Verlorene findet zum Besitzer zurück.

Statue der hl. Thérèse von Lisieux

Stehende Nonne in bodenlangem, langärmligem Gewand mit einem Tassel Riemen zusammen gehaltenem Mantel, sowie Weihel und Wimpel. In der Hand trägt die Nonne einen Blumenstrauss sowie ein Kruzifix.

Thérèse von Lisieux, geboren am 2. Januar 1873 in Alençon in Frankreich. Bereits am † 30. September 1897 in Lisieux, Frankreich an Tuberkulose verstorben. Ihre letzten Worte waren: «Mein Gott, ich liebe Dich! » Sie war Nonne im Orden der unbeschuhten Karmelitinnen. Sie wurde 1925 von Papst Pius XI heiliggesprochen und von Papst Johannes Paul II 1997 zur Kirchenlehrerin erhoben. Schon als 15-Jährige wollte sie in den Karmel eintreten, ihr Aufnahmegesuch wurde aber mehrfach abgelehnt.

Datierung: 1985
Hersteller: Joseph Lukas Gasser Lungern
Material: Holz
Standort: bei der Missionskasse (Haupteingang)

Anekdote:

Diese Statue wurde vom ehemaligem Mesmer Karl Hug, Seelig aus Tobel gestiftet. Er fand: «Der Antonius sei so allein beim Eingang der Kirche.»

Beichtstühle

Schlichter, von vorn zugänglichem Beichtstuhl mit mittlerem, offenem, überhöhtem Kompartiment für den Priester und mit zwei seitlichen Abteilen mit gestemmten Türen. Der obere Abschluss ist profiliert, unterhalb der mittleren Öffnung ein kleiner, kantiger Vorsprung mit Ornamentverzierung.

Datierung: 1913 – 1914
Restauriert: 1983 – 1985
Hersteller: unbekannt
Material: Holz bemalt

Deckeninschrift im Eingang

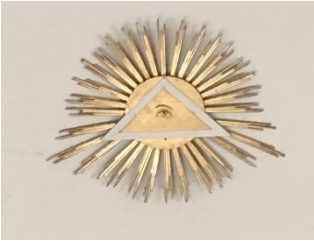
Das Deckenbild über dem Eingang heisst alle willkommen und weist auf das ehrenvolle verweilen in dieser Kirche hin.

Deckengemälde im Schiffgewölbe

Im Jahre 1885 wurde das Innere des Gotteshauses, unter der Leitung von Baumeister Raggenbass aus Frauenfeld umgestaltet.

Die Dekorationsmalereien schuf Jäggli aus Winterthur. Das Deckengemälde zeigt die Taufe Christi.

1865 wurde die Kirche umfassend umgestaltet und neu ausgestattet. Damals entstand das Deckenbild von Heinrich Kaiser (1813-1900) aus Stans. Es schmückt noch heute mit der Darstellung der Taufe Christi die Mitte des Schiffgewölbes.



Ein Auge in einem goldenen Dreieck auf einer goldenen Sonne mit goldenen strahlen. Das Dreidimensionale Symbol steht für:

Das Auge der Vorsehung (auch allsehendes Auge, Auge Gottes oder Gottesauge) ist ein Symbol, das gewöhnlich als das Auge Gottes interpretiert wird, welches alles sieht. Dargestellt wird es als ein von einem Strahlenkranz umgebenes Auge und ist meist von einem Dreieck umschlossen, das auf die Trinität verweist. Dieses Dreieck schließt auch die Aspekte mit ein, die der Zahl Drei nachgesagt werden, die von alters her als Annäherung an die Kreiszahl bekannt war und daher als heilige „göttliche“ Zahl galt.

Die sechs kleinen Bilder an den Decken Seiten

Heilige Anna

Mutter von Maria, die Heilige Anna ist die Mutter von Maria, also die Großmutter von Jesus.

Nach einer Legende haben sich Anna und ihr Ehemann Joachim lange Zeit vergeblich ein Kind gewünscht. In jedem Jahr pilgerte Anna danach zum jüdischen Tempel, betete und bat Gott um ein Kind. Schließlich soll sie versprochen haben, Gott ihr Kind zu weihen, wenn sie nur endlich eines bekommen könnte. Doch sie brauchte noch viel Geduld. Erst als Anna schon sehr alt war, brachte sie schließlich ein kleines Mädchen zur Welt. Sie nannte es Maria und dankte Gott. Als Maria laufen konnte, brachte Anna ihre Tochter wie versprochen in den Tempel. Dort soll Maria an einem großen Vorhang für den Tempel gewebt haben.

Jahre später lernte Maria Josef kennen. Mit ihm zog sie eines Tages nach Bethlehem. Dort kam Jesus zur Welt, das Enkelkind von Anna. Das war nach Überzeugung vieler Christen nur möglich, weil Anna sich an ihr Versprechen gehalten und ihr Kind Gott geweiht hat. Dafür wurde Anna später heiliggesprochen.

Anekdote:

Die Heilige Anna ist auch Schutzpatronin bei Gewitter.

Michael mit der Waage

Die Seelenwaage gilt in der christlichen Ikonografie als eines der ikonographischen Heiligenattribute des Erzengels Michael. Der Erzengel Michael gilt als Anführer der himmlischen Heerscharen und Bezwinger des Satans in Gestalt eines Drachens oder Lindwurms (vgl. Höllensturz).

Weiterhin spielt der Erzengel Michael in der christlichen Ikonographie eine Rolle beim Partikulargericht und beim Jüngsten Gericht.

Gemäß dem Volksglauben erstellt er ein Verzeichnis der guten und schlechten Taten im Leben eines jeden Menschen und legt es an dessen Sterbetag beim Partikulargericht und am Tag des Jüngsten Gerichtes Gott für dessen Urteil über den Menschen vor (Paradies oder ewige Verdammnis).

Als Attribut trägt er eine Balkenwaage in seiner Hand, die „Seelenwaage“, mit der er Gut und Böse abwägt.

Ida von Toggenburg

* ca. 1140; † ca. 1226 (auch: Idda, Ita von Fischingen, Itha, Itta, Ydda, Judith und Gutta) wird vor allem in der Schweiz als Heilige verehrt

Nach der Legende war Ida die Tochter eines Grafen von Kirchberg bei Ulm und mit einem Grafen von Toggenburg (nach 1562 trägt er den Namen Heinrich) verheiratet. Nach den Legenden habe einst ein Rabe Idas Ehering gestohlen. Der Ring wurde von einem Jäger im Nest des Vogels gefunden. Als ihr Ehemann den Ring an der Hand des Jägers bemerkte, bezichtigte er Ida der Untreue.

Er liess den Jäger töten und stürzte Ida im Jähzorn aus dem Fenster seiner Burg. Wegen ihrer Unschuld sei sie von Gott aber auf wundersame Art und Weise gerettet worden. In ihrer Klause später aufgespürt, klärte sich der Irrtum auf, aber Ida wollte weiter als Einsiedlerin ihr Leben Gott widmen. Ihr reuiger Mann liess ihr später in der Au beim Kloster Fischingen eine Klause errichten, wo sie im Ruf der Heiligkeit starb. Dargestellt wird Ida von Toggenburg als Nonne, mit dem Raben oder dem Hirsch, dessen Geweih leuchtet. Er soll sie oft zur Klosterkirche geleitet haben. Ihr Namenstag ist der 3. November.

Die heilige Rita von Cascia

* 1381 in Roccaporena; † 22. Mai 1447 in Cascia

Ihr Geburtsname lautete Margherita Lotti. Als junge Frau wollte sie bei den Augustinerinnen eintreten, wurde aber gegen ihren Willen verheiratet. Erst nachdem ihr gewalttätiger Gatte ermordet worden und ihre beiden Söhne an der Pest gestorben waren, konnte sie, ihrem ursprünglichen Wunsch folgend, 1407 in das Kloster der Augustinerinnen in Cascia eintreten, wo sie ein Leben in strengster Entsagung und Buße führte. Später erhielt sie als Stigma die Dornenkrone.

Ritas verwester Leichnam ruht in der Basilica di Santa Rita in Cascia. Ihre ikonografischen Attribute sind das Kreuz, Stigmata auf der Stirn und die Rose. Sie ist die Patronin der Metzger, für aussichtslose Anliegen, bei Examensnöten und Pocken. Dem Patrozinium der hl. Rita sind zahlreiche Kirchen unterstellt, darunter eine in La Habanas Stadtbezirk Miramar.

Niklaus von Flüe, Nikolaus von der Flühe oder Bruder Klaus

* 1417; † 21. März 1487 im Flüeli bei Sachseln im Kanton Obwalden war ein Schweizer Einsiedler, Asket und Mystiker. Er gilt als Schutzpatron der Schweiz.

Niklaus von Flüe wurde in eine Obwaldner Bauernfamilie geboren. Sein Vater war Heinrich von Flüe, seine Mutter hiess Hemma Ruobert. Von 1440 bis 1444 nahm Niklaus von Flüe als Offizier am Alten Zürich Krieg teil. Nach dem Krieg heiratete er Dorothea Wyss, mit der er zehn Kinder hatte. Er lebte als für damalige Verhältnisse wohlhabender Bauer, war Ratsherr des Kantons und Richter seiner Gemeinde.

1467 –das jüngste Kind war noch kein Jahr alt, der älteste Sohn Hans jedoch schon zwanzig, so dass dieser als Bauer die Familie ernähren konnte– verliess Niklaus mit dem Einverständnis seiner Frau seine Familie, um Einsiedler zu werden. Er pilgerte zunächst Richtung Hochrhein. Nachdem er auf seiner Wanderung der Legende nach im Windental oberhalb Liestals eine Vision erlebt hatte, kehrte er um und liess sich dann in der Ranft Schlucht, nur wenige Minuten von seinem Haus, als Einsiedler nieder. Deshalb wird er von der Bildenden Kunst als hagerer, bärtiger Mann (vgl. Abb.) mit Stock und dem Bätti dargestellt, einer Gebetsschnur mit 50 Perlen (den Rosenkranz gab es damals noch nicht).

Hl. Maritius, von Agaunum im Wallis

Erster Märtyrer in der Schweiz († um 290)

Ende des 3. Jahrhunderts weigerte sich der Thebäer (ägyptischer Christ) zusammen mit vielen Gefährten bei Martigny im Wallis den Kaiser als Gott anzubeten. Dafür wurden sie hingerichtet und zu ersten christlichen Märtyrern auf Schweizer Gebiet. Ihr Martyrium führte zur Gründung des Klosters Saint-Maurice und hatte eine starke Ausstrahlung nach ganz Europa.

Er ist ebenfalls der Schutzpatron der Kapelle in Affeltrangen. Ausserdem war er der Heerführer des hl. Innocentius.

Gedenktag: katholisch 22. September/ orthodox 27. Dezember

Schutzheiliger: des Heeres, der Infanterie, der Messer- und Waffenschmiede und wurde angerufen vor Kämpfen, Gefechten und Schlachten.

Attribute: Das Reichsschwert und die Heilige Lanze

Orgelgeschichte

1842 «meganic» mit 16 Registern wurde nicht gerühmt. Danach verbaute man eine revidierte Orgel aus dem aufgehobenen Kloster Feldbach in Steckborn mit 17 Registern. Auch diese Orgel war ein ständiges Flickwerk.

1930 Die neue Orgel mit 26 Registern mit pneumatischer Tastatur, von der Firma Orgelbau Willisau AG, kostete SFr. 28'000.- Aber nach nur 20 Jahren war auch hier bereits wieder vieles im Argen.

1952 Wegen Mängeln erstellen die Herren Hildebrand und Holz eine Prüfungsliste und machten Verbesserungsvorschläge. Die Mängel wurden jedoch nie behoben.

1970 Die Orgel wurde praktisch unbespielbar.

1983 Werkvertrag mit der Familie Cäcillia, Krienz/Luzern für die heutige Orgel. Der Preis dafür lag bei SFr. 258'000.-.

1984 Wurde die bestellte Orgel dann an der heutigen Stelle montiert.

Empore

Die Pfarrer von Tobel betreuten jeweils auch die Insassen der Strafanstalt bis zur Schliessung deren im Jahr 1973. Ab 1864 konnten die Gefangenen auch über den Turm und einem Durchgang auf der zweiten Empore bei dem Gottesdienst teilnehmen.

Diese zweite Empore wurde bei der Renovation 1984 abgebrochen. Zu Gunsten der grösseren heutigen Orgel.

Orgelbeschreibung

1983 wurde der Werkvertrag mit der Familie Cäcillia, Krienz/Luzern für die neue Orgel zum Preis von 258’00.- unterzeichnet. Eingebaut wurde sie im Jahre 1984. Die Tastatur ist rein mechanisch mit Abstrakten aus der Schweizer Bergtannenholz. Die Winkel sind aus Weissbuche. Die Wellenbretter gesperrt, trotz freistehendem Spieltisch und langen Tastaturen leichtgängig, sensibel und angenehm.

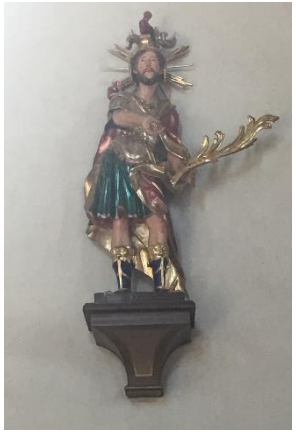
Funktionen der heutigen Orgel

1. Manual		2. Manual		Pedalen	
Prästant	8’	Nachthorn*	8’	Sub bass	16’
Grobgedackt	8’	Viola	8’	Flöten bass	8’
Oktaven	4’	Prinzipal*	4	Suavial	4’
Rohrflöten	4’	Blockflöte*	4’	Rauschquinte	2,2/3,2’
Doublette	2’+	Gemshorn	2 2/3	Fagot	16’
		Quinte*			
Mixtur	4f 1 1/3’	Nachthörnlein*	2’		
Sifflöts	1’	Terz	1 3/5’		
		Cymbel	3-5f 2/3’		
		Schalmei	8’		
		Tremulant			

*bezeichnete Register stammen aus der Kirche St. Nikolaus Wil. Fabrikation Kuhn AG 1933

- Es werden 1500 Pfeifen gezählt, wovon 54 aus Holz sind.
- Das Gehäuse und der Prospekt ist ein sogenannter klassischer fünfteiliger Prospektaufbau mit neun Pfeifenfelder.
- Auffallend reich sind die feinen geschnitzten, vergoldeten Schleierbretter und die Bekrönungen der Pfeifenfelder ausgefallen.
- Das Gehäuse der Pfeifen ist in zart oliven- und braun Tönen gehalten.

Der heilige Innocentius



Hl. Innocentius († um 302 bei Agaunum, dem heutigen Saint-Maurice im Kanton Wallis, Schweiz) ist ein frühchristlicher Märtyrer. In der katholischen Kirche wird er als Heiliger verehrt. Innocentius war als Soldat mit seinem Anführer, dem hl. Mauritius und weiteren Gefährten Mitglied der Agaunischen Legion, einem Teil der legendären Thebanischen Legion. Wegen seines standhaften Glaubens wurde er enthauptet.

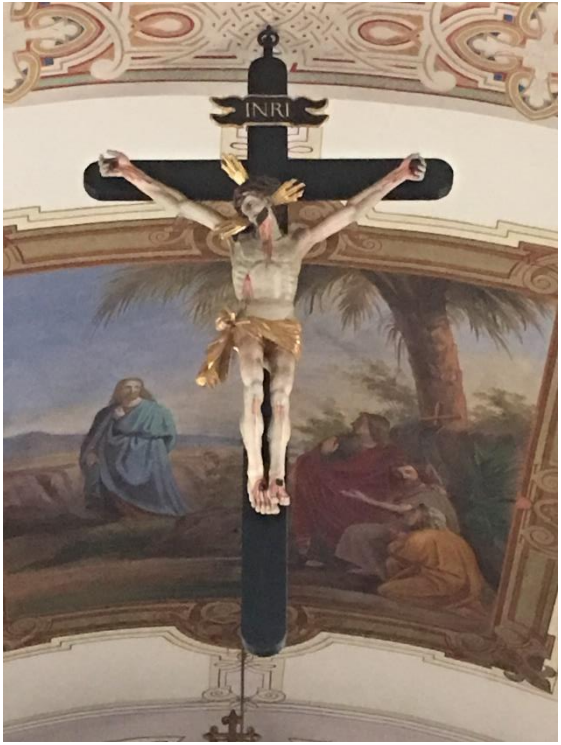
Am Annoschrein (12. Jh. in Siegburg) wird er thronend im langen Rock, mit dem auf der Schulter geschlossenen Mantel, als Märtyrer gekrönt und mit Palme in den Händen, gezeigt. Später wurde er meist in zeitgenössischer Rüstung dargestellt, so auch im Magdeburger Dom (um 1230).

Die stehende Figur im leichten Kontrapost (Gewicht des Körpers lagert auf einem Bein), ist mit einer römisch anmutenden Rüstung gekleidet. Der behelmte Kopf ist von einem Strahlennimbus hinterfangen. In der linken Hand trägt die Figur eine Märtyrerpalme.

Datierung: keine, ca. viertes Viertel des 17. Jahrhundert bis erstes Viertel 18. Jahrhundert
Restauration: 1983 / 1985
Gedenktag: 22. September

Monumental Kruzifix im Chorbogen

Monumental Kruzifix im Chorbogen mit Viernagelkorpus mit hoch erhobenen Armen und eingekrümmten Fingern. Das dornengekrönte Haupt ist leicht nach rechts abgesackt, der Körper mit blutenden Wunden ist mit einem kurzen, von einem Seil gehaltenen Lendentuch, dass auf der rechten Seite in einem Bausch herunterhängt bekleidet. Das Schlichte Kreuz mit gerundeten Enden trägt einen einzeiligen, seitlich geschlitzten Titulus. (Inschrift)



Inschrift: „INRI“ Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum - „Jesus von Nazareth, König der Juden“.
Inschrift Ort: Titulus
Datierung: viertes Viertel 17. Jahrhundert
Restauration: 1983 / 1985

Kanzel

Hölzerne Kanzel mit Schalldecke, welche mit einer Jesusfigur bekrönt ist.

Der Korb mit markanter Profilierung oben und unten ist annähernd quadratisch sowie mit über Eck gestellten Pilastern. Der Treppenlauf ist durchbrochen gearbeitet und in die Füllung ist ein Rankengitter eingesetzt.

Der Schalldecke nimmt in Negativform die Disposition des Korbes auf. An der Unterseite des Gebälkes findet sich ein durch berochenes Girlanden Motiv. Die Seiten sind mit Sprenggiebeln bekrönt auf welche vasenartigen Gebinde zu finden sind.

Am Anschluss des Treppenlaufes an dem Korb finden sich ein Kruzifix an dessen Fuss sich ein Putto (ist in der Skulptur und Malerei eine Kindergestalt, die meist wenig bekleidet oder nackt auftritt, mit oder ohne Flügel) lehnt.

Datierung: 1913 - 1914
Restaurierung: 1983 / 1985
Hersteller: unbekannt
Material: Holz; geschreinert, geschnitzt, gefasst, vergoldet
Eisen; geschmiedet, gefasst, vergoldet.

Der heilige Wendelin

Auf der Kanzel stehend ein Hirte mit einem Stab in der Hand und ein Lamm um den Hals.

Verschiedene Legenden ranken sich um Wendelin. Unter anderem wird er mit der heiligen Oranna in Verbindung gebracht, deren Bruder er gewesen sein soll. Auch soll er der Gründer und erste Abt der Abtei Tholey gewesen sein.

Wendelin soll aus königlichem Geschlecht stammen, sich jedoch für ein Leben im Dienste Gottes entschieden haben. Auf der Suche nach einem ungestörten Platz, kam er bis in die Gegend von Blies und Saar. Dort traf Wendelin einen Edelmann, der ihn zu seinem Viehhirten machte. Wendelins Demut und Frömmigkeit beschämte den Edelmann, der dem Heiligen daraufhin in der Nähe eines Mönchsklosters eine Zelle erbaute.

Als Wendelin starb, so die Legende weiter, begruben ihn die Mönche. Am nächsten Morgen lag der Leichnam jedoch neben dem Grab. Man legte den Toten auf einen Ochsenwagen und ließ die Tiere den Weg suchen. Die Ochsen zogen den Wagen zu Wendelins alter Bettstatt, wo er schließlich seine Ruhe fand.

Gedenktag: 20. Oktober
Bauernregel: Am Sankt Wendelin, verlass uns nie, schirm unsern Stall, schütz unser Vieh.
Schutzpatron: Der Hirten, Bauern, Tagelöhner und Landarbeiter

Kreuzwegstationen

Farbig gefasste Reliefs, welche als Einzelbild und zu zweit in hölzerne Rahmen gefasst sind. Die Rahmen sind eklektisch (verschieden) profiliert, sowie mit Palmetten und Voluten verziert.

In den Gibeln findet sich die Stationsnummer. Am unteren Ende eines der rahmen Ende Pilaster findet sich die Stifterinschrift.

Datierung: 1913-1914
Restauriert: 1983 / 1985
Hersteller: Unbekannt
Material: Holz vergoldet1913/14

Die einzelnen Stationen

1. Station:
Jesus wird zum Tode verurteilt.
2. Station:
Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.
3. Station:
Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz.
4. Station:
Jesus begegnet seiner Mutter.

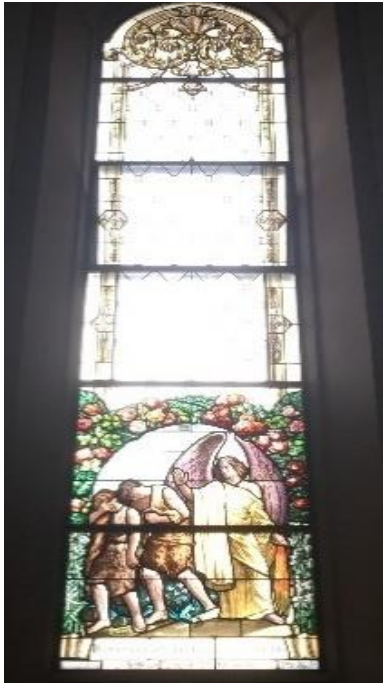
5. Station:
Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.
6. Station:
Veronika reicht Jesus das Schweisstuch.
7. Station:
Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.
8. Station:
Jesus begegnet den weinenden Frauen.

9. Station:
Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz.
10. Station:
Jesus wird seiner Kleider beraubt.
11. Station:
Jesus wird ans Kreuz genagelt.
12. Station:
Jesus stirbt am Kreuz.

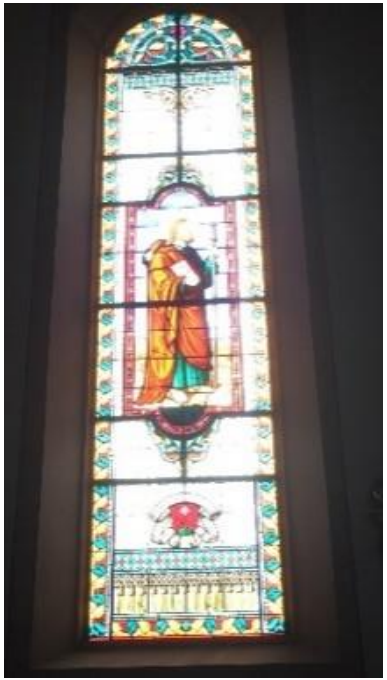
13. Station:
Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt.
14. Station:
Der heilige Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt.

Die Fenster auf der rechten Seite

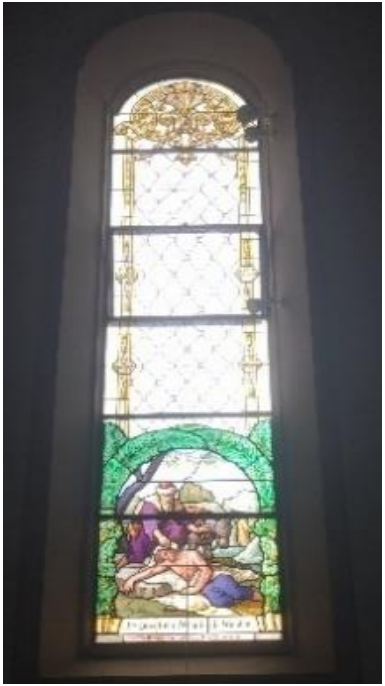
1913/14 Innen Renovation unter Pfarrer Schöttler. Fensterverglasungen wurden ersetzt.



Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies



Jakobus



Der Barmherzige Samariter

Die Fenster auf der linken Seite

Du bist Petrus, auf diesen Felsen baue ich die Kirche auf.

Hl. Josef Nähr- Vater mit dem Jesuskind

Jesus predigt die bekannte BERG-Predigt

Taufstein

1913/14 Bei der Innen Renovierung unter Pfarrer Schöttler wurde der Taufstein neu angeschafft.

Seitenaltar Maria

Maria Altarbild

Das Altarbild mit einer Darstellung der Maria mit dem Kinde, von zwei Engeln kniend angebetet. Auf Leinwand gemalt.

Aus zwei übereinanderstehenden Rundbogenarkaden zusammengesetzter Aufbau auf einem Altartisch. Die untere Arkade mit seitlichen zwei Säulen mit korinthischen Blattkapitellen und über Eck abgedrehten Segmentgiebelteilen. Dieses kann entfernt werden und es erscheint eine Marien Statue in einer Grotte. Links und rechts der beiden Säulen sind je eine weibliche Figur auf historischen Konsolen angebracht, welche in ein bodenlanges Gewand und langen Mantel gekleidet sind.

Die obere Arkade die Darstellung der Darbringung Jesus im Tempel.

Herkunft: Stans
Hersteller: Melchior Paul Deschwanden 1860
Restauration: 1983/1985
Material: Holz, vergoldet, Leinwand bemalt

Info

Das Bild ist entfernt im Rosenkranz Monat Oktober und nach Ostern bis Ende Mai.

Kleines Bild oberhalb des Maria Altars

Dieses Bild stellt die Beschneidung Jesus dar, was traditionell am 8. Tag nach Geburt also am 1. Januar stattfand.

Die heilige Barbara (links vom Maria Altar)

Barbara von Nikomedien (Barbara-griechisch «die Fremde») ist eine christliche Jungfrau, Märtyrerin und Heilige, die im 3. Jahrhundert gelebt haben soll, deren Existenz aber historisch nicht gesichert ist. Der Überlieferung zufolge wurde sie von ihrem Vater enthauptet, weil sie sich weigerte, ihren Christlichen Glauben und ihre Jungfräulichkeit Hingabe an Gott aufzugeben.

Eine der 14 Nothelfern: Ihr Verhalten im Angesicht von Verfolgung und Tod gilt als Symbol der Wehr- und Standhaftigkeit im Glauben. Hier dargestellt mit den Attributen Krone, Schwert und Kelch.

Die Legende: Auf dem Weg in das Gefängnis blieb Barbara mit ihrem Gewand an einem Zweig hängen. Sie stellte den abgebrochenen Zweig in ein Gefäss mit Wasser und er blühte genau an dem Tag, an dem sie zum Tode verurteilt wurde.

Alter Brauch: Schneidet man am Barbaratag (2. Dezember) Zweige von einem Obstbaum und stillt ins Wasser. Dieser Barbarazweige sollen bis zum Heiligen Abend blühen und in der kalten und düsteren Winterzeit ein wenig Licht in die Wohnung bringen.
Sie hilft bei: Gewitter, Feuergefahr, Fieber, Pest und plötzlichen Tod.

Barbara ist Schutzpatronin: der Bergleute, Geologen, Glöckner, Glockengiesser, Schmiede, Maurer, Steinmetze, Zimmerleute, Dachdecker, Elektriker, Architekten Artilleristen, Pyrotechniker, Feuerwehrleute, Helfer des Technischen Hilfswerks (THW), Totengräber, Hutmacher, der Mädchen und der Gefangenen.

Hl. Katharina von Alexandrien (rechts vom Maria Altar)

Legende: Katharina trat vor den Kaiser, als dieser Christen zum Märtyrertod verurteilte. Warum er nicht zum Christentum übertrete. So begann eine öffentliche Diskussion, Katharina brachte so gute Argumente für das Christentum vor, dass sich die besten fünfzig Gelehrten des Kaisers zum Christentum bekehrten. Sie kamen alle auf den Scheiterhaufen und Katharina kam in de Kerker. Die Kaiserin selbst wollte schlichten und Katharina zum Heidentum bewegen. Doch auch wurde überzeugte Christin und wurde hingerichtet.

Katharina wurde zwölf Tage lang gegeißelt und ohne Nahrung Verlies eingekerkert. Es kamen Engel, welche ihr die Wunden salbten und eine weiße Taube, die Nahrung brachte. Auch Christus selbst kam, um ihren Glauben zu stärken und sie auf das Martyrium vorzubereiten.

Martyrium sollte das Rad gewesen sein. Vier „mit eisernen Sägen und spitzen Nägeln“ gesäumte Räder. Sollen sich entgegengesetzt bewegt haben um die Märtyrin zerreißen. Auf Katharinas Gebet hin kam jedoch ein Engel und zerstörte das Folterinstrument mit solcher Wucht, dass zugleich 4000 Heiden getötet wurden. Letztendlich wurde Katharina enthauptet, und aus ihren Wunden floss Milch statt Blut. Noch 500 Jahre soll heilendes Öl aus ihrer Grabstätte geflossen sein.

Eine der 14 Nothelfern: gelten als Helferin bei Leiden der Zunge und Sprachschwierigkeiten.

Katharina ist Schutzpatronin: der Schulen, der philosophischen Fakultäten, der Näherinnen und Schneiderinnen.

Seitenaltar (heilige Sebastian/Josef mit Kind)

Über einem Altartisch aufgestellter Altar mit übereinander angeordneten Rundbogenarkaden. Die untere weist Rudimente eines Sprenggiebels auf mit über Eck gestelltem Gebälk und Giebel. Die Säulen mit korinthischen Blattkapitellen.

Im Zentrum der Arkade ein Leinwandbild mit der Darstellung des Heiligen Sebastian begleitet von 2 Engeln, die nach Bedarf entfernt werden kann und es erscheinen Josef mit Kind auf den Armen.

Die beiden Säulen sind flankiert von je einer Statue in bodenlangem Gewand und Mantel. Das bärtige Haupt ist jeweils hinterfangen von einem Drahtnimbus.

Herkunft: Stanz
Hersteller: Melchior Paul Deschwanden 1860
Restauration: 1983/1985
Material: Holz, vergoldet, Leinwand bemalt
Gedenktag: Früher war am 20. Januar in Tobel schulfrei und es gab eine Prozession durch das Dorf.

Info

Das Bild ist geöffnet durch den ganzen März, ausser die drei Tagen; Hoher Donnerstag bis Karsamstag, falls diese im März sind.

Der hl. Aloysius von Gonzaga, empfängt die Erstkommunion durch den hl. Karl Borromäus Erzbischof von Mailand

Dargestellt im Seitenaltar. In der oberen, kleineren Arkade mit blattverzierten Pilastern und zwei bekrönenden Vasen findet sich ein Relief mit Darstellung der ersten Heiligen Kommunion, durch den Bischof von Mailand, Karl Borromäus an den Heiligen Amosius von Gonzaga.

Aloysius (9. März 1568) war der älteste Sohn eines Grafen von Castiglione, durch die Mutter wurde er sehr Fromm erzogen. Mit 10 Jahren wurde er Page und kam so an den Hofe von König Philipp ll. von Spanien. Stark beeindruckt, war Karl Borromäus (Kardinal, Erzbischof von Mailand) Der Ihn auf die erste heilige Kommunion vorbereitete.

Er trat in Rom in den neu gegründeten Orden der Jesuiten ein. Wo er sein theologisches Studium absolvierte. Die Pflege Kranker lag ihm am Herzen. Er setzte sich dafür ein, dass auch Armen ein würdiges Begräbnis zuteilwerde.

Seine intensive Sorge um Kranke führte ungewollt zu seinem frühen Tode. Als in Rom eine Pestepidemie wütete, infizierte sich Aloisius und starb mit 23 Jahren.

Hl. Petrus (Statue Links vom Seitenaltar)

Simon Petrus war der ersten Juden. Jesus forderte ihn und seinen Bruder auf: Folgt mit ich werde euch zu Menschenfischern machen (Matthäus 4, 19)
Er wird Sprecher der Jünger bzw. Apostel, er war der erster Bekenner, Bekannte Geschichte: Als Jesus Verhaftet wurde Schnitt er einem Soldaten das Ohr ab, welches Jesus wieder heilte. (So wurde allen bewusst was geschehen würde) So kam es dann das auch Petrus ehe der Hahn 3x kräht Jesus verleugnet. Wie Jesus ihm am letzten Abend mal verheisst hatte. Er war auch der zweiter männlicher Augenzeuge des Auferstandenen

Er gehört zu den Kirchenvätern, wonach er erster Bischof von Antiochia sowie Gründer und Haupt der Gemeinde von Rom gewesen und dort als Märtyrer hingerichtet worden sein soll.

Attribute:

Buch, 2 Schlüssel, Heiligenschein und Bart

Hl. Paulus (Rechts vom Seitenaltar)

Paulus von Tarsus war nach dem Neuen Testament (NT) ein erfolgreicher Missionar des Urchristentums und einer der ersten Theologen der Christentums Geschichte. Obwohl zeitgenössische Historiker ihn nicht erwähnten, gilt seine Historizität meist als gesichert.

Als griechisch gebildeter Jude und gesetzestreuer Pharisäer mit römischem Bürgerrecht verfolgte Paulus zunächst die Anhänger Jesu von Nazaret, dem er zu dessen Lebzeiten nie begegnet war. Doch seit seiner Bekehrung verstand er sich als von Gott berufener Apostel des Evangeliums für die Völker. Als solcher verkündete er vor allem Nichtjuden den auferstandenen Jesus Christus. Dazu bereiste er den östlichen Mittelmeerraum und gründete dort einige christliche Gemeinden. Durch seine Briefe blieb er mit ihnen in Kontakt. Diese ältesten erhaltenen urchristlichen Schriften bilden einen wesentlichen Teil des späteren Neuen Testaments.

Attribute:

Schriftrolle, Schwert, Heiligenschein und Bart

Hochaltar

Hochaltar mit rundbogigem Altarbild, flankiert von je korinthischen Säulen, abgeschlossen mit einem kräftigen Gebälk auf Kämpfererhöhe der, auf dem Gebälkstücken über den beiden inneren Säulen je 1 Vase steht. Auf dem Stippes ein zweigeschossiger Tabernakelaufbau mit kuppeligem Abschluss und zwei südlich angefügten Säulenpaaren, welche von zwei symmetrischen Giebeln elementen überdacht werden.

Altarbild mit Christusdarstellung

Sollte von Franz Ludwig Herrmann sein und ist wahrscheinlich aus dem Kloster Kreuzlingen zu uns gekommen.

Darstellung: Engel auf der Wolke, Links Jesus, rechts Johannes der Täufer mit dem Stab, Augustus mit dem Brennendem Herz und der Greis ist leider nicht bekannt.

Die Engelchen auf dem Hochaltar

Auf dem Tabernakelunterteil knieen zwei betende Engelchen in rosa bzw. Türkis farbigem Gewand. Über der Arkade, auf welcher seitlich zwei Engelchen in den gleichen Farben wie unten sitzen, mit dem Altarbild ein Medaillon, flankiert von Pilastern mit verkröpftem Gebälk, Voluten und Giebelsegmenten. Aauf welchen zwei weitere Engelchen sitzen in identischer Farbgestaltung wie die Vorangehenden.

Altarbild: Christusdarstellung, Medaillon mit Dreifaltigkeitsdarstellung
Altardatierung: 1765/1865
Restaurierung: 1983/1985
Altarblatt: 1865 von Alois Eicher aus Wil
Material: Holz, vergoldet

Dreifaltigkeit, Dreieinigkeit (Thronend im obersten Teil des Hochaltares)

Dreifaltigkeits Darstellung rechts Jesus, links der Vater und in der Mitte mit der Taube der Heilige Geist im Himmel.

IHS (und ihs) als Kurzform des Namens Jesus, dies kann man in den Bibeln des Mittelalters und an anderen Stellen sehr häufig finden. Bis ca. 1450 wurden in de Bibeln und Urkunden die Worte Jesus und Christus und andere Nomina sacra (deutsch: «Heilige Namen») praktisch nie ausgeschrieben.

Der Tabernakel

Der Tabernakel (auch das Tabernakel) ist in der Regel ein künstlerisch gestaltetes Sakramentshaus mit massiven Wänden und verschließbarer Tür; er ist ein Ort stiller Anbetung

Lateinisch: tabernaculum „Hütte, Zelt“ ist in römisch-katholischen und alt-katholischen Kirchen die Bezeichnung für den Aufbewahrungsort der Reliqua sacramenti, der in der Eucharistiefeier konsekrierten Hostien, die nach katholischer Lehre Leib Christi sind und bleiben.

Deckenbild im Altarraum Gewölbe

Im Jahre 1885 wurde das Innere des Gotteshauses, unter der Leitung von Baumeister Raggenbass aus Frauenfeld umgestaltet.

Die Dekorationsmalereien schuf Jäggli aus Winterthur.

Das Deckengemälde, zeigt die Darstellung Johannes 1, 29-51

Am nächsten Tag sah er Jesus auf sich zukommen, und er sprach: „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!. Dieser ist es, über den ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir ist, denn er war eher als ich. Auch ich kannte ihn nicht, aber damit er Israel offenbar gemacht werde, darum bin ich gekommen und habe im Wasser getauft.“ Johannes legte auch Zeugnis ab, indem er sprach: „Ich sah den Geist wie eine Taube aus dem Himmel herabkommen, und er blieb auf ihm. Auch ich kannte ihn nicht, doch der mich gesandt hat, um im Wasser zu taufen, sprach zu mir: „Auf wen immer du den Geist herabkommen und auf ihm bleiben siehst, dieser ist es, der in heiligem Geist tauft.Und ich habe [es] gesehen, und ich habe Zeugnis abgelegt, daß dieser der Sohn Gottes ist.“

1865 wurde die Kirche umfassend umgestaltet und neu ausgestattet. Damals entstand das Deckenbild von Heinrich Kaiser (1813-1900) aus Stans.

Johannes der Täufer (Statue rechts auf dem Hochaltar)

Johannes dem Täufer war der Sohn von Zacharias.
Auch Zacharias erhielt die Nachricht über die Geburt eines Sohnes von Engeln. Elisabet und Zacharias wurde in sehr hohem Alter noch Eltern und vor Weihnachten besuchte Maria, Elisabet am 8. Dez.

Kirchenpatron, ist eine der zentralen Figuren des Christentums. Er predigte im Stil der alten Propheten und taufte. Johannes rief zur Umkehr auf und kündigte das unmittelbare kommen des Königreiches Gottes an.

Johannes ist Schutzheiliger des Johanniter- bzw. Malteserritterordens.

Attribute:
In der Ikonographie sind das Fellgewand, der Kreuzstab oder ein Lamm sowie der Zeigegestus auf Jesus, oft verbunden mit dem Spruchband „Ecce Agnus Dei" („Seht das Lamm Gottes").

Der Gedenktag seiner Geburt ist der 24. Juni, der Johannistag.

Auch der Koran erwähnt Johannes den Täufer. Wie die Mandäer nennen auch die Muslime Johannes Yahya. Auch der Koran schildert, dass Zacharias Nachricht über die Geburt eines Sohnes von Engeln bekam. Er bat Allah um ein Zeichen, woraufhin Zacharias drei Tage lang (anders in der biblischen Version) nicht zu den Menschen sprach.

Johannes der Evangelist (Statue links auf dem Hochaltar)

Der Evangelist Johannes, in der kirchlichen Tradition auch als Johannes Evangelist bezeichnet, ist der Hauptautor des Johannesevangeliums.

Die Tradition setzt ihn mit dem Apostel Johannes als dem Lieblingsjünger Jesu gleich und sieht in ihm auch den Verfasser der Johannesbriefe und der Offenbarung.

Attribute: Adler, Kelch mit Schlange, Öl Kessel

Schutzpatron der Bildhauer, Maler, Buchdrucker, Papierfabrikanten, Papiermacher, Buchbinder, Buchhändler, Schriftsteller, Schreiber, Beamten, Notare, Theologen, Winzer, Metzger, Sattler, Glaser, Spiegelmacher, Graveure, Kerzenzieher und Korbmacher; der Freundschaft; bei Brandwunden

Er hilft bei: Hagel, Vergiftungen, Brandwunden, Fußleiden, Epilepsie und für gute Ernte

Gedenktag katholisch: 27. Dezember

Bauernregel: Hat der Evangelist Johannes Eis, dann macht es auch der Täufer heiß.

Konrad Bischof von Konstanz

Konrad von Konstanz, auch Konrad I. von Altdorf (um 900; † 26. November 975) war Bischof im Bistum Konstanz von 934 bis 975 und wird seit 1123 als Heiliger verehrt.

Der heilige Konrad stammte aus dem Geschlecht der Grafen von Altdorf. Seine Eltern übergaben ihn als zarten Knaben dem Bischof Nothing zur Erziehung. Das Kriegshandwerk, welches damals die großen Herren sehr liebten, war ihm verhasst. Er wählte er den geistlichen Stand, um sich ungeteilt Gott hingeben zu können. Er war sehr zarte und schüchtern. Als Konrad Priester wurde, ließ ihn der Bischof nicht von seiner Seite; er lehrte ihn und zeigte wie man ein Amt führt und erhob ihn zu seinem Vikar. Geistlichkeit und Volk war damit zufrieden; Alles liebte ihn wegen seiner Gewissenhaftigkeit und Bescheidenheit.

Attribute

Bischofsstab Kelch oft mit Spinne

Legende: Einer im Mittelalter entstandenen Legende zufolge soll Konrad, als während einer Messe eine Spinne in den Messwein fiel, diese mitgetrunken haben, da er den bereits gewandelten Wein nicht wegschütten wollte. Später sei die Spinne unbeschadet wieder aus seinem Mund gekommen und freigelassen worden

Gedenktag katholisch: 26. November

Johannes Nepomuk

Priester, Märtyrer, * um 1345 in Pomuk bei Pilsen, heute Nepomuk bei Plzen in Tschechien. † 20. März 1393 in der Moldau in Prag in Tschechien

Die Überlieferung berichtet, dass die Königin Johannes zu ihrem Beichtvater wählte. Wenzel wollte nun Johannes zwingen, das Beichtgeheimnis zu brechen, aber der weigerte sich, wurde deshalb gefoltert und in die Moldau geworfen. Durch ein Wunder wurde der Tote geborgen: nach der einen Version trocknete die Moldau aus, so dass man seine Leiche fand. Nach einer anderen Version hatte die Königin eine Erscheinung von fünf Sternen - sie stehen für die fünf Buchstaben von tacui, ich habe geschwiegen - die den Fundort offenbarten. So konnte Johannes beigesetzt werden. Eine Marmorplatte an der Karlsbrücke in Prag zeigt heute den angeblichen Fundort.

Gedenktag katholisch: 20.März, manchen Orten 16. Mai und 21. März

Bauernregeln: Heiliger Sankt Nepomuk / treib' uns die Wassergüss' zurück. Heisst: Der Nepomuk uns das Wasser macht, / dass uns ein gutes Frühjahr lacht.

Seitliche Ewiglicht zwei weisse und ein rotes

Es ist bekannt, dass in katholischen Kirchen immer ein rotes Ewiglicht brennt. In dieser Kirche brennt aber immer noch zusätzlich zwei weisse Ewiglicht.

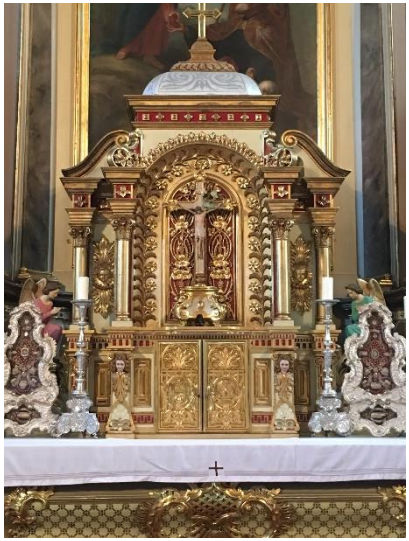
Dies soll auf die Gründung 1228 der Johanniterkomturei unten im Tal (im Tobel) zusammenhängen. Der Johanniterorder erhielt von den Grafen von Toggenburg diesen Sitz mit 30 Lehnshöfen. Unteranderem auch den unteren Teil des Kirchturmes.
Der Sohn des Grafen auf der Regersburg bei Wängi, soll seinen Bruder ermorden lassen haben.
Um den Brudermord im Hause der Toggenburger zu sühnen, soll nun diese beiden Lichter brennen. Auch soll sich diese Tat mit dessen gedenken nie mehr wiederholen. Eine grosse Menge an Wachs soll gespendet worden sein, um immer an den Ermordeten zu erinnern.

Diese Geschichte, Wahrheit oder Sage, soll begründen, weshalb in der Pfarrkirche Tobel, zusätzlich zum roten Ewiglicht über dem Altar, auch noch zwei weisse Ewiglichter links und rechts im Altarbogen leuchten.

Kerzenständer auf den Altären / Tabernakel

Um 1849 sind Ausstattungen wie Reliquiare, Kerzenständer, Sockel sind aus Ittingen zugewandert.

Die goldenen Reliquiare sind von Weihnachten bis Marialichtmesse am 2. Februar und Osternacht bis Pfingsten Tabernakel aufgestellt.
Diese dienen zur Aufbewahrung des allerheiligsten, Laib Christi, der gewandelten Hostien.



Der Tabernakel ist vom Hohendonnerstag bis Osternacht geöffnet.

Und der **kleine Tabernakel vorne**, wird in der Karrwoche beiseite gestellt.

Die Kreuze sind während der Karrwoche mit einem violetten Tuch abgedeckt.

Am hohen Donnerstag werden **das Kreuz oberhalb des Tabernakel** und **das Kreuz auf dem Messtisch** weiss verhüllt.

Freske und Sarkophag des Märtyrer Innozenz

1751 erhielt der Mittelaltar durch Vermittlung des Visitators Franz Ludwig Pfyffer von Altishofen, den schon 1731 aus Calixtus-Katakomben in Rom enthobenen Heiligen Innozenz (eine Einmalige Rarität).

Ebenfalls einmalig ist das hinter dem Inozenzaltar entdeckte «al fresco» gemalte Wandbild. Es soll von Franz Ludwig Herrmann vor 1787 gemalt worden sein. Der ebenso für die Klosterkirche Kreuzlingen und Ittingen gemalt hat.

Auf dem Buid bekommt er vom Engel sein Attribut die Mertürer Palme. Bevor er Enthauptet wird, weil er für den Christlichen glauben stirbt. Dies ist jedoch mehr eine unbestätigte Interpretation.

Sarkophag St. Inocencius

Der Hl. Inocencius soll im Jahre 302 in Sait-Maurice Wallis gewesen sein.

Er soll ein frühchristlicher Märtyrer und Soldat des Anführers, dem hl. Mauritius gewesen sein. Er gehörte zu den Agaunische Legionen. Wegen seines standhaften Glaubens wurde er enthauptet.

Ebenso ergeben meine Recherchen 13 Funde verschiedener Päpste mit dem Namen «Innozenz». Jedoch ist auffällig, dass der spanische Märtyrer, gleich wie auf der Abdeckung des Sarkophags, «Inocencius» geschrieben ist.

Definitive Bestätigung zu dessen Leben gibt es jedoch keine.

Attribute: Palme in den Händen, Schwert

Wurde im November 2018 gereinigt da sich im innern einen Pilz bildete. Der Sarkophag liegt offen vom 24. Dezember bis zur Lichtmesse 2. Februar und in der Osterzeit, von Karsamstag bis Pfingsten.

Herzjesu Statue

Immer am 1. Freitag im Monat steht die Herzjesu Statue neben der Osterkerze, ebenso auch im Rosenkranzmonat Oktober.

Herkunft: unbekannt
Hersteller: unbekannt
Material: Holz, bemalt, vergoldet
Grösse: Lebensgross

Chorstühle

Fünfsitziges Chorgestühl mit Unterteilung an der Rückwand und Vorderseite durch Pilaster, welche mit Engelsköpfchen und Bandelwerke abgeschlossen sind.

Den oberen Abschluss der Rückwand bilden drei Sprenggiebel, auf welchen Flammenvasen stehen. In den Zwickeln der Giebel sind geflügelte Engelsköpfchen. Die von Profilleisten eingefassten Füllungen, zwischen den Pilastern, sind mit mehrfarbigen Bandelwerkmotiven verziert. Alle Holzteile sind masseriert bemalt.

Datierung: ca. erstes Viertel des 18. Jahrhunderts
Restauriert: 1983/1985
Hersteller: unbekannt
Material: Holz

Hochzeit Stühle

Multifunktionale Hochzeits Stühle die schnell umgeklappt werden können als Sessel oder zum Kinebank.

Am 29. August 1943 durfte Trudi Stäheli mit ihrem Mann Alfons aus Tobel, diese einweihen. Erzählte sie stolz bei einer Kirchenbesichtigung. «Sie seinen sehr unbequem gewesen».

Reliquienfiguren

Zwei zusammengehörende Reliquienbüsten in silberfarbener Fassung mit goldfarbenen Verzierungen der beiden Heiligen.

Beide sind als Halbfiguren mit nackten Oberkörpern und Lendentuch dargestellt. Sie stehen auf einem mit Girlanden, Blattvoluten, Rosetten und Blattfries verzierten Sockel, in dessen Zentrum sich eine hochovale, verglaste Öffnung in welchen die Reliquien zu sehen sind.

Datierung: ca. Letztes Viertel des 18. Jahrhunderts
Hersteller: unbekannt
Material: Holz, vergoldet, versilbert, Glas und Glasperlen.

Sebastian

Sebastian ist von Pfeilen durchbohrt an einem Baumstrunk gefesselt. (Rechtes Bild)

Johannes

Johannes ist mit Kreuzstab und darum herum geschlungenes Schriftband, sowie dem Lamm dargestellt. (Linkes Bild)

Kirchenturm / Wach- und Wehrturm der Komturei

Der markante Kirchturm mit seinen fast zwei Meter dickem Mauerwerk, aus riesigen Bollensteinen, stammt wahrscheinlich aus dem 12. oder 13. Jahrhundert und diente anfänglich, wegen seiner dominierenden Lage, als Wachturm. In den Anfängen der Komturei wohnten die Ordensleute vorübergehend darin, bis zur Fertigstellung des Rittershauses im Turm.
Der Ursprünglicher Wehrturm, wurde um das 13. Jahrhundert als Sicherung des Ritterhauses erbaut. Möglicherweise war der Turm die erste Behausung der Johanniter im 17 Jahrhundert, und auch als Gefängnis gebraucht.

Der untere Teil des Turmes gehörte zu der Schenkung, die der Johanniterorden bekam, zusammen mit den 30 Lehenshöfen zur sühne des beschriebenen Brudermordes (Seite 52).

Die Anpassung an die heutige Funktion als Glockenturm, übernahm am 6. Mai 1717 Meister Josef Mathis, welcher den alten Aufsatz abbrach, das Mauerwerk um die Glockenstube erhöhte und durch ein Steildach abschloss. Das Glockengeläut der Pfarrkirche gehört zu den grössten des Kanton Thurgau.

Gesamthöhe:	28.5 m
Abstand zur Pfarrkirche:	377 cm
Mauerdicke Aufbau:	72-74 cm
Höhe Alterteil:	15.3 m
Fundamentstärke:	160 – 180 cm
Grundriss:	834 x 906 cm
Mauerdicke Alterteil:	140 – 160 cm

Verschiedene belegte Funde rund um den Turm

1716 Kosten der neuen Kirchen Uhr

1865 «Kostenanschlag» in Betreff der nötigen Reparaturen an dem Kirchturm in Tobel

1880 Brief (Abschrift) an das Baudepartement des Kantons Thurgau von A. Brenner Architekt, bezüglich Abbruchs des Zwischengangs Turm- Kirche.

1927 Bestätigung von J. Lendenmann Dussnang, das neue Gewichtsseil für die Turmuhr.

1934 Beschwerde der MTB (Mittelthurgauerbahn) bezüglich «nachgehen» der Turmuhr

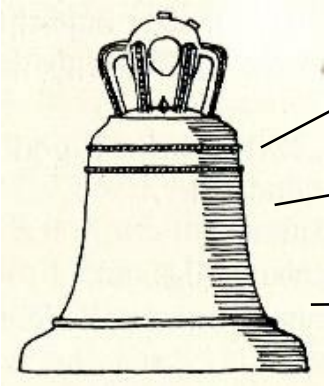
1961 Offerte Turmuhrenfabrik Mäder, Andelfingen

1970 Turmuhrenfabrik Sursee, Kostenvoranschlag für eine Turmuhranlage

2004 Einbau einer neuen automatischen Kirchenuhr

2011 Umzug in den Turm des Aufbarungsraumes mit kunstvoller Deckenabhängung. Erbauung des Vordaches zum Turm

Glockenstuhl



Schlagtöne g° h° d1 e1 g1 «Salve Regina» mit verdoppeltem Grundton

Beeindruckendes, monumentales Grossgeläute. Klangqualität der einzelnen Glocken nicht ganz einheitlich. Zwei-fächriger, zweigeschossige Holzkonstruktion im Kastenverband. Gehört zu den grössten Geläuten des Kanton Thurgau. Sämtliche Inschriften sind in modernen Lettern ausgeführt. Die Klanganalyse der Glocken Nr. 3,4,5 stammen von J. Kessler Glockenexperte, Gähwil (Bezugston a'=435Hz)

Joch: Holz joch
Datierung: 1972

Krone: sechs Henkel in radialer Anordnung
Giesser: Eschmann Emil AG

Klöppel: Ballen in Kugelform
Herstellerort: Rickenbach

Dreifaltigkeitsglocke Nr1

Hals: Zwischen zwei Rundstegen: «+ES SEGNE UNS GOTT DER VATER+DER SOHN+UND DER HEILIGE GEIST»

Flanke: Bildliche Darstellung des Dreifaltigkeitssymbols

Holm: «ESCHMANN AG RICKENBACH ME FECIT 1972» Bündel aus verschieden starken Rundstegen

Glocken Typ: Molloktavglocke, beeindruckende Ton tiefe, relativ unruhiger Nachhall, stark ausgeprägter Quart-Nebenschlagton

Masse

Höhe mit Krone:	195,5 cm	**Gewicht:**	ca. 5700 kg
Schräge Höhe:	154,5cm	**Öffnung:**	208,5 cm

Töne

Schlagton:	g° -3	**Prime:**	g° -3	**Duodezime:**	d’’-3
Terz:	b°-3	**Quinte:**	d’ +10	**Unterton:**	G-3
Oberoktave:	g’-3				

Muttergottesglocke Nr2

Hals: Zwischen zwei Rundstegen: «GEGRÜSST SEIST DU KÖNIGIN, ENGEL DER BARMHERZIGKEIT»

Flanke: Bildliche Darstellung der Mutter Gottes mit Kind

Holm: «ESCHMANN AG RICKENBACH ME FECIT 1972» Bündel aus verschieden starken Rundstegen

Glocken Typ: Molloktavglocke, klarer, jedoch vor allem wegen des stark Quart-Nebenschlagton etwas scharfer Klang

Masse

Höhe mit Krone:	153 cm	**Gewicht:**	ca. 2800kg
Schräge Höhe:	120 cm	**Öffnung:**	164 cm

Töne

Schlagton:	h° -5	**Prime:**	h° -5	**Duodezime:**	fis’’-4
Terz:	d’-6	**Quinte:**	fis’ -4	**Unterton:**	H -5
Oberoktave:	h’-5				

Johannesglocke Nr3

Hals: Zwischen zwei Rundstegen: «TUT BUSSE, DENN DAS HIMMELREICH IST NAHE»

Flanke: Bildliche Darstellung von Johannes dem Täufer

Holm: «ESCHMANN AG RICKENBACH ME FECIT 1972» Bündel aus verschieden starken Rundstegen

Glocken Typ: Die Zahlen beziehen sich auf den Sechzehntel eines Halbtones in reiner Stimmung. Die sog. temperierte Stimmung wird bei den Glocken nicht angewendet.

Masse

Höhe mit Krone:	129 cm	**Gewicht:**	ca. 1700 kg
Schräge Höhe:	102,5 cm	**Öffnung:**	138 cm

Töne

Schlagton:	d’ -3	**Prime:**	d’ -4	**Duodezime:**	a’’-3
Terz:	f’-4	**Quinte:**	a’ +3	**Unterton:**	d°-3
Oberoktave:	d’’-3				

Bruderklausenglocke Nr4

Hals: Zwischen zwei Rundstegen: «FRIEDE IST ALLWEG IN GOTT-GOTT IST UNSER FRIEDE»

Flanke: Bildliche Darstellung von Bruder Klaus

Holm: «ESCHMANN AG RICKENBACH ME FECIT 1972» Bündel aus verschieden starken Rundstegen

Glocken Typ: Molloktavglocke, volltönend und ruhig

Masse

Höhe mit Krone:	114 cm	**Gewicht:**	ca. 1200kg
Schräge Höhe:	90 cm	**Öffnung:**	123 cm

Töne

Schlagton:	e’ -4	**Prime:**	e’ -4	**Duodezime:**	h’’-4
Terz:	g’-4	**Quinte:**	h’ +4	**Unterton:**	e°-4
Oberoktave:	e’’-4				

Armenseelenglocke Nr5

Hals: Zwischen zwei Rundstegen: «HERR GI DEN TOTEN DIE EWIGE RUHE»

Flanke: «VON DR. MED. F.+ M. BIBERSTEIN-MANNHART TOBEL»

Bildliche Darstellung des gekreuzigten Hauptes Christi

Holm: «ESCHMANN AG RICKENBACH ME FECIT 1972» Bündel aus verschieden starken Rundstegen

Glocken Typ: Molloktavglocke, milder Klang, von strahlender Schönheit. Eindeutig musikalisch die beste Glocke des Geläutes

Masse

Höhe mit Krone:	94 cm	**Gewicht:**	ca. 700kg
Schräge Höhe:	77cm	**Öffnung:**	105 cm

Töne

Schlagton:	g’ -1	**Prime:**	g’ -1	**Duodezime:**	d’’’-3
Terz:	b’+1	**Quinte:**	d’’ +/-0	**Unterton:**	g°-1
Oberoktave:	g’’-1				

Schlusswort

Mich hat die Nachforschung in vielen Bereichen meines Lebens bereichert. Es ist schön zu sehen wie wir mit unserem Wissen immer wieder zusammenkommen. Sehen wie wir die Geschichten aus der Bibel interpretieren und für uns nutzen. Wie die vielen Künstler, die in der Kirche mitwirken, ihre liebsten Szenen auf ergreifende Weise nachstellen können.

Es ist nicht nur die Kirche und ihre vielen Bilder die in ihrem Glanze scheint. Wenn wir uns wieder vermehrt um die einzelnen Geschichten rund um die Bibel kümmern. Bin ich überzeugt das jeder Mensch für sich anfängt aus seinem Inneren zu leuchten.